

Freundschaftsbesuch aus Praszka



Wenn zweimal genau zur selben Zeit dasselbe geschieht, ist das noch keine Tradition. Aber es könnte eine werden.

Vielleicht wird es zur Tradition, dass die polnischen Partner aus Praszka Mutterstadt immer zur Kerwe besuchen. Jedenfalls war das letztes Jahr so und in diesem Jahr wieder. Sechszwanzig Frauen und Männer aus der Partnerstadt Praszka waren nach Mutterstadt gekommen, um die im Mai geknüpften Beziehungen zu vertiefen, denn die Gäste von jetzt waren in Polen die

Gastgeber gewesen. In den meisten Fällen jedenfalls. Einige ehemalige Gäste waren nicht verfügbar, so dass andere deutsche Familien als Gastgeber in die Bresche gesprungen sind. Aber im Großen und Ganzen war man doch schon recht vertraut miteinander.

Als am Freitag Abend fast pünktlich um 19.00 Uhr der polnische Bus eintraf, wurden die Gäste, 12 Frauen und 14 Männer, davon acht Ehepaare, von ihren Gastgebern herzlich in Empfang genommen. Wo Sprachprobleme zu erwarten waren, taten sich Familien so zusammen, dass wenigstens immer ein Gast an diesem Abend dolmetschen konnte.

Am Samstag um 9.00 Uhr fand dann im Ratssaal die offizielle Begrüßung durch Bürgermeister Ewald Ledig statt. Anschließend führte Konrad Heller zur Besichtigung des Entsorgungsbetriebs Zeller und des Pfalzmarkts. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung, so dass einige Gäste von ihren Gastgebern nach Heidelberg oder auf die Kalmit geführt wurden, während die Mehrzahl der Gäste Mutterstadt genauer kennen lernen wollte. Ein gemeinsamer Rundgang führte von der Rundsporthalle über Gemeindebibliothek und Altenstube zum Palatinum und dann noch zur Protestantischen Kirche. Und am Abend waren Gastgeber und Gäste rechtzeitig zur Kerwe-Eröffnung auf dem Festplatz versammelt.

Der Sonntag begann für die meisten Gäste mit dem Besuch des katholischen Gottesdienstes. Anschließend ging es nach Speyer zu einem Gang durch die Stadt und zum Besuch des Domes, wobei die Kaisergräber besonderes Interesse fanden. Auch das Hambacher Schloss - nicht nur Aussichtsterrasse zu einem Blick über die Pfalz, sondern auch Symbol und Zeugnis demokratischer Tradition in Deutschland - eignete sich als Vorzeigeobjekt, und natürlich durfte bei einer Pfalzfahrt der Besuch einer Winzergenossenschaft nicht fehlen, zumal wenn sie Mitglied des Partnerschaftsvereins Mutterstadt ist und auch noch einen polnischen Kellermeister hat. Diesmal mussten die Gastgeber um eine Übersetzung aus dem Polnischen bitten. Den Abend verbrachten die Gäste in ihren Gastgeberfamilien oder mit diesen auf der Kerwe.

Der Abschied am Montagmorgen durch die Gastgeber und die ganze Gemeindegemeinschaft war noch herzlicher als der Empfang und ein wenig getrübt nur von dem Bewusstsein, dass man die neu gefestigte Freundschaft nicht schnell einmal durch einen Kurzbesuch würde vertiefen können. Aber nächstes Jahr ist auch wieder ein Jahr und Traditionen entstehen durch Wiederholung.

(Amtsblattbericht vom 04.09.2003)